

Ich überlasse es daher einem Jeden, sich diese Fabrikate auch nach den möglichst niedrigsten und billigsten Preisen zu berechnen, und ich bin überzeugt, daß noch immer ein sehr lohnender Gewinn für den Fabrikhaber verbleiben wird; und sollte sich auch dieser oder jener widrige Zufall zu seinem Nachtheil ereignen! Von den hinzutretenden Vortheilen, welche sowohl durch den eigenen Betrieb, als durch die Fabrikation selbst für die Besitzungen des Fabrikhabers in wirtschaftlicher Rücksicht sowohl, als in vermehrter, baarer Einnahme erfolgen müssen, will ich in einem besondern Abschnitte handeln.

Vierter Abschnitt.

Ueber die sehr bedeutenden Ersparnisse in Betreff des Kostenaufwandes, bei künftiger Errichtung eines solchen Etablissements; in Beziehung auf die Kosten, welche die hiesige Fabrik durch ihren Erbau verursacht hat.

Wenn ich den nothwendigen Kostenaufwand bei Errichtung einer Fabrik, wie die meinige ist, nach demjenigen, welcher hier statt gefunden hat, angeben wollte; so würde die Angabe weit über die Summe hinausgehen, welche bei gehdriger Rücksicht auf unschädliche Ersparnisse und in Betreff des Baues auf weniger kostspielige Einrichtung bei einem dergleichen Etablissement

ünungänglich erforderlich seyn würden. Bei Errichtung der hiesigen Fabrik trafen überdies mehrere Umstände zusammen, welche dieses Unternehmen außerordentlich vertheuerten, und diese waren hauptsächlich

1) daß in dem Jahre 1805, in welchem dieser Bau unternommen wurde, eine höchst drückende Theuerung statt fand, welche mich nöthigte, allen erforderlichen Handwerkern sowohl, als den Handlangern, wenn sie die zur Arbeit erforderlichen Kräfte haben sollten, die volle Hälfte des gewöhnlichen Lohnes zuzusehen. Noch bedeutender aber war der Umstand, daß ich bei den so hohen Preisen des Pferdefutters, bei der so außerordentlich benötigten Menge von Fuhrn, welche sich schon dadurch vertheuerten, daß ein großer Theil des Materials mehrere Meilen weit herbeigebracht werden mußte, fast doppeltes Fuhrlohn als gewöhnlich zu geben gezwungen war.

2) wurde ich durch das Lokale genöthiget, um der Fabrik einen schicklichen Platz zu geben, mehrere Gebäude, als die Brau- und Branntweinbrennerei, ein Gebäude, worin Stallung für Pferde und Ochsen, und anderer Raum zum wirtschaftlichen Gebrauch befindlich war, und eine Scheuer abtragen zu lassen, und auf andern Plätzen neu aufzubauen. Dieses zusammengenommen vertheuerte das Unternehmen mindestens um 10,000 Rthl. Auch war es sowohl in Betreff des Baues selbst, als in Rücksicht der Maschinerie und Geräthschaften notwendig, diese und jene Kosten verursachende Abänderungen zu machen.

Eine bedeutende Ersparung, die bei einer anderweitig zu errichtenden Fabrik dieser Art in Betreff des Ge-

häudes, ohne Nachtheil für die Fabrikation, würde 1) die seyn: daß sowohl der obere Stock, welcher hier, die Zuckerstube ausgenommen, zur Wohnung für Offizianten und Fabrikarbeiter eingerichtet ist, wegfiel; als auch 2) der mit der Fabrik verbundene Rübenbehälter, welcher hier die hintere Seite par terre längs des ganzen Gebäudes einnimmt; weil durch letztern das Fabrikgebäude eine so große Breite erhalten muß, durch die sowohl in Rücksicht des hierbei erforderlichen stärkern vermehrten Gebäudes, als des dadurch nothwendig werdenden breiten und hohen Dachstuhles, und des in dieser Rücksicht erforderlichen Aufwandes von starkem Holze, und vermehrter Bedachung, der Bau sehr kostspielig wird.

Eben so verursacht auch das Aufführen eines zweiten Stockes, der wie hier ein so breites und hohes Dach tragen und also mit starken Mauern versehen seyn muß, eine sehr wichtige Vertheuerung des Baues. Zwar ist nicht zu leugnen, daß die Fabrik dadurch an Bequemlichkeit und äußerem Ansehen gewinnt. Allein in den jetzigen Zeiten ist Ersparniß eine zu nothwendige Rücksicht, als daß man ihr nicht einiges an Bequemlichkeit und äußerem Ansehen aufopfern sollte.

Die Zuckerstube, welche allerdings nicht anders, als über der Clederel angebracht werden kann, würde als ein Frontispice bis an das gebrochene Dach Platz finden müssen; und da wegen des schmälern Gebäudes selbige keine große Breite haben kann: so wird es ihrer Tiefe zugegeben werden müssen. Der Rübenbehälter würde indessen, wenn es das Lokale nur einigermaßen erlaubt, dergestalt anzulegen seyn, daß er mit seinem obern Ende an die Fabrik in der Art stieße, daß man

durch eine Thüre aus der Werkstatt sogleich in den Behälter treten könnte. Und da ihm eine Breite von 15 Ellen gegeben werden könnte, statt daß der hiesige nur 10 Ellen Breite hat: so dürfte er nicht so lang seyn. Erlaubte es die Trockenheit des Platzes, worauf der Behälter zu stehen kommt: so könnte selbiger auch als ein halbes Souterrain mit 5 Ellen Vertiefung unter der Oberfläche, und 6 Fuß über derselben angelegt werden. Auch würde es nicht unstatthaft und zum Schutze gegen den Frost nützlich seyn, wenn die erforderlichen Wohnungen über dem Behälter angelegt würden. Ein Stockwerk von 8 bis 9 Fuß Höhe dürfte dazu hinreichend seyn. Und da bei der unbedeutenden Breite dieses Gebäudes kein sehr schweres Dach erforderlich ist; so dürften auch die Mauern dieses Stockwerks kaum 2 Fuß Stärke haben.

Durch diese veränderte Einrichtung in der Anlage der Gebäude, müßten, meines Erachtens nach, mehrere Tausend Rthl. erspart werden. Auch bei der Maschinerie würde hier und da einige Ersparniß statt finden; z. B. die eisernen Roste auf der langen Preßbahn, wie sie hier bei der ersten Einrichtung angeschafft wurden, sind nicht allein unnützlich, sondern sogar nachtheilig, weil sie in der Kälte, wenn die Preßwalze darüber hingehet, wie Glas springen. Ich habe sie daher hier abgeschafft, und in ihre Stelle Roste von Eichenholz, mit Lackfirniß überzogen, machen lassen, wobei $\frac{1}{2}$ erspart worden. Auch dürfte in der Brennerei die große Pfanne von sehr starkem geschmiedetem Eisenblech, worin der Abraum gekocht wird, nicht angeschafft, sondern an deren Stelle ein Apparat, wie der in der Siederel ge-

braucht werden; nämlich, daß man zum Kochen der Masse Dampf anwendet; nur mit dem Unterscheide, daß die Masse hier in hohen hölzernen Bottichen befindlich ist, und daß die Dämpfe aus Kesseln von gegossenem Eisen durch die kupfernen Röhren in die Masse selbst hineingeleitet würden; wo sie auf diese Art schnell zum Kochen gebracht werden müßte. Schon bei dieser Einrichtung würde gegen die Anschaffung der Pfannen eine Ersparniß statt finden. Welt bedeutender aber würde diese seyn, wenn man von der neuern Erfindung des Kupferschmidts, Herrn Bauch in Meisse, Gebrauch machen wollte, nach welcher sowohl in der Siederei, als Brennerei ungemein viel Feuerung erspart wird, und nach welcher man nur eine Klärpfanne in der Siederei und nur eine große Branntweinblase in der Brennerei, anstatt der gegenwärtigen zwey nöthig hätte, ohne verminderte Arbeit befürchten zu dürfen.

Nach alle dem nun, was ich hierüber angeführt habe, glaube ich die Ueberzeugung haben zu dürfen, daß, nach Maafgabe des höhern oder geringern Preises der Baumaterialien einer oder der andern Gegend und anderer Lokalumstände, zur Errichtung von einem dergleichen Etablissement ein Kapital von 20 — 25000 Rthl. vollkommen hinreichen dürfte.
